



Pressemitteilung

26.04.2018

Wohnen/Verkehr/ÖPNV: Bijan Kaffenberger, SPD-Kandidat im Wahlkreis 50 begrüßt die Vergabe des Regierungspräsidiums zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Region, aber mahnt zu mehr politischer Diskussion über die Gemarkungsgrenzen hinweg.

Nach Auswertungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) fällt das Bevölkerungswachstum wie erwartet besonders stark in den Großstädten und deren Umland aus. Darmstadt ist zwischen 2010 und 2016 um 11,4% gewachsen und liegt damit deutschlandweit auf Platz 2.

Auch der Landkreis Darmstadt-Dieburg wächst. Mit 4,2% liegt er beim Bevölkerungswachstum in Hessen auf Platz 4, bei den Landkreisen deutlich über dem Bundesschnitt von 2,8%.

Der Wachstumstrend wird sich fortsetzen, sodass in Stadt und Landkreis im Jahr 2025 etwa eine halbe Million Menschen leben werden. Dafür brauchen wir bezahlbare Wohnungen und kostenlose Kita-Plätze mit hoher Qualität.

Aus Mühlthal pendelt nach aktuellen statistischen Erhebungen des Landkreises Darmstadt-Dieburg bereits heute fast die Hälfte aller Beschäftigten zum Arbeiten nach Darmstadt. Auch aus Roßdorf und Ober-Ramstadt fahren täglich mehr als 40% in die Wissenschaftsstadt. Aus dem gesamten Landkreis sind es etwa 30.000 Pendlerinnen und Pendler. Auf den Weg nach Frankfurt machen sich knapp 11.000 von ihnen.

Die Verkehrssituation ist schon heute an vielen Stellen sehr problematisch. „Weil die Region beiden Auswertungen zufolge weiter wächst, werden dafür eine darauf ausgelegte Verkehrsinfrastruktur und ein integriertes ÖPNV-Konzept benötigt. Beides darf nicht an der Stadtgrenze Halt machen“, sagt Landtagskandidat Bijan Kaffenberger.

Die passenden Optionen müssen stets diskutiert, erörtert und gegebenenfalls den Umständen entsprechend angepasst werden. Nur so können wir gemeinsam die Herausforderungen der kommenden Jahre meistern. Der nun von Regierungspräsidium Darmstadt vergebene Auftrag zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes ist ein erster Schritt dazu.

„Wohnen und Mobilität müssen zusammen gedacht werden. Ein Konzept ist eine Grundlage, aber wir brauchen mehr überregionale politische Diskussion zu beiden Themen. Alle zwei Jahre auf dem Kotelettpfad genügt da nicht“, kommentiert Kaffenberger abschließend.